

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Hiersu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“. Fernsprecher Nr. 14

N^o 22.

Freitag, den 27. Januar 1905.

Jahrg. 70.

Bekanntmachung.

Anschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in **Adorf (Vogtl.)** sind für den I. Bauabschnitt bis zum 15. Februar bei dem Postamte daselbst anzumelden.

Chemnitz, 20. Januar 1905. Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Richter.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** werden wir die öffentlichen Gebäude beslaggen und bitten wir die Bürgerschaft, durch Beslaggung ihrer Häuser den Tag ebenfalls besonders auszeichnen zu wollen.
Adorf, den 26. Januar 1905.

Der Stadtrat.

Kaisers Geburtstag!

Es klingt ein Gruß durchs deutsche Land
vom Rhein bis zu der Ostsee Strand,
Und freudig tönt sein Widerhall
In tausend Herzen überall:
Du aller Deutschen Stolz und Zier,
Heil, Kaiser Wilhelm Heil sei Dir!
Wo nur die Deutsche Zunge klingt,
Voll Preis und Dank Dein Lob man singt!
In stolzer Kraft und Einigkeit
Wahrst Du des Reiches Herrlichkeit.
Du, aller Deutschen, Stolz und Zier,
Heil, Kaiser Wilhelm, Heil sei Dir!
Weit strahlet über Land und Meer
Des deutschen Volkes Macht und Ehr';
Stolz preist am fernen fremden Strand
Der Deutsche jetzt sein Vaterland.
Du, aller Deutschen, Stolz und Zier,
Heil, Kaiser Wilhelm, Heil sei Dir!
Drum tönt aus innerstem Gemüt,
O Kaiser, Dir, des Volkes Lied,
Und von der Ostsee bis zum Rhein
Stimmt alles in den Jubel ein:
Du, aller Deutschen, Stolz und Zier,
Heil, Kaiser Wilhelm, Heil sei Dir!

Zum Geburtstage Kaiser Wilhelm II.

Kaiser Wilhelm II. tritt an diesem Freitag in sein 46. Lebensjahr ein, sich vollster männlicher Kraft, bewundernswürdiger geistiger Elastizität wie körperlicher Rüstigkeit erfreuend. Mit einem geradezu erstaunlichem Arbeitseifer widmet er sich den mannigfachen Anforderungen seines hohen, aber auch schwierigen Herrscherberufes, unbegrenzt ist die Pflichttreue, welche er in demselben nach allen Richtungen entwickelt. Unablässig sucht er die Wohlfahrt Preußens und des Reiches auf allen Gebieten zu fördern, und diese Bestrebungen des erlauchten Monarchen werden denn auch, von den einsichtsvollen und wahrhaft patriotisch gesinnten Elementen des preussischen und deutschen Volkes voll gewürdigt, die dem Schirmherrn des Reiches nach wie vor ihre wärmste Verehrung und Hochachtung entgegenbringen. Aber auch weit über die deutschen Grenzen hinaus genießt Kaiser Wilhelm Hochachtung und Bewunderung, die sowohl seinen ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften und Herrschertugenden, als auch seinen erfolgreichen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens für unseren Weltteil gelten, denn auch im letzteren Sinne ist der hohe Herr fortgesetzt tätig, wenn dies auch nicht immer greifbar hervortritt. Die freundschaftlichen Beziehungen des Kaisers zu den Herrschern der maßgebenden europäischen Staaten, wie zu den Kaisern von Oesterreich und von Rußland, zum König Eduard von England und zum König Viktor Emanuel von Italien, erleichtern allerdings diese seine Friedenspolitik, die ja der gesamten auswärtigen Politik des Reiches die Richtungslinie anweist und alle Friedensfreunde innerhalb und außerhalb Deutschlands dürfen dessen gewiß sein, daß von letzterer nicht abgewichen wird, so lange es Wilhelm II. vergönnt sein wird, das Szepter zu führen. Auch während seines soeben

abgeschlossenen Lebensjahres hat der Kaiser wiederholt größere Reisen außerhalb der Reichsgrenzen unternommen. Im März und April führte er, begleitet von der Kaiserin, eine sich für die Majestäten sehr genutzreich gestaltende Mittelmeerfahrt aus; in ihrem Verlaufe hatte der Kaiser eine Begegnung mit dem König Viktor Emanuel III., von Neapel, nachdem er schon zuvor mit dem König Alfonso von Spanien in Vigo zusammengetroffen war. Im Sommer unternahm dann der Monarch wiederum seine gewohnte Erholungsfahrt nach Norwegen, welche diesmal vier volle Wochen dauerte. Während der letzteren vorangegangenen Kieler Woche hatte der Kaiser den mehrtägigen Besuch seines Oheims, des Königs Eduard, in Kiel empfangen, welchem Ereignisse wohl nicht mit Unrecht damals eine gewisse politische Bedeutung nachgesagt wurde. Ein festliches Ereignis konnte Kaiser Wilhelm in seinem Familienkreise verzeichnen, die Verlobung des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Cécilie von Mecklenburg-Schwerin, die frohe Kunde von diesem bedeutsamen Verlöbniß wurde in ganz Deutschland mit herzlicher Teilnahme aufgenommen. Geliebt und geehrt von allen patriotischen und monarchisch gesinnten Reichsbürgern, hochgeachtet und bewundert in weiten Auslandskreisen, im Genuße des denkbar glücklichsten Familienlebens, in voller Spannkraft des Geistes und Körpers, tritt nunmehr Kaiser Wilhelm in ein neues Lebensjahr ein. Möge sich dasselbe für den erlauchten Herrscher in jeder Beziehung, zu einem recht glücklichen und segensreichen gestalten!

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. Januar 1905.

Der Reichstag setzte heute die allgemeine Besprechung des Postetat's und der dazu eingebrachten Resolutionen fort. Abg. Dr. von Chlapowski (Pole) trug allerlei Beschwerden über die Beförderung von Briefen und Paketen mit polnischer Aufschrift vor und bezeichnete als treibende Kraft bei allen Belästigungen der Polen den preussischen Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein. Staatssekretär Kräfte erwiderte, die Postverwaltung tue alles, um eine Verschärfung der Gegensätze im Osten zu verhüten. Allerdings sei die polnische Sprache vorerst noch nicht die Weltsprache, und so müßten die Postfachen mit polnischer Adresse an die Uebersetzungsstellen wandern. Abg. Kören (Ztr.) erklärte sich gegen die Ostmarkenzulagen und befürwortete eine Erweiterung der Sonntagsruhe im Postverkehr. Der Staatssekretär sagte über eine weitere Beschränkung des Postverkehrs am Sonntage erneute Erwägung zu. Abg. Eichhoff (fr. Bp.) bemängelte die Germanisierungs-politik der Postverwaltung, wünschte eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Unterbeamten, wandte sich aber gegen die vom Zentrum geforderte erweiterte Sonntagsruhe, wie gegen die Ermäßigung der Fernspreckgebühren für gemeinnützige Gesellschaften. Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Unterbeamte fand auch die Unterstützung des Abg. Dr. Böcker (D. Reformp.), der im übrigen lebhaft gegen die

Verwendung weiblicher Postbeamten ankämpfte. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs und einer weiteren Rede des Abg. Erzberger (Zentr.) vertagte sich das Haus. Donnerstag 1 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Jan. Wegen Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich jagte der Kaiser jede Feier seines Geburtstages im Schlosse am 27. Januar ab.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen an Lungenentzündung erkrankt. Unmittelbar vor dem Geburtstage des Kaisers kommt aus Berlin die betrübende Nachricht, daß der zweitälteste Sohn des Kaiserpaars, Prinz Eitel Friedrich, nicht unbedenklich an Lungenentzündung erkrankt ist.

Berlin, 25. Jan. Nach einer Berliner Zuschrift der halbamtlich bedienten „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ sollen alle neu abgeschlossenen Handelsverträge ohne Kündigung die alten ablösen.

— Der deutsche Kronprinz wird, wie aus Berlin gemeldet wird, noch vor seiner Vermählung mit der Herzogin Cecilie von Mecklenburg zum Major befördert und, unter Stellung a la Suite des 1. Garderegiments z. F., dem er zurzeit als Hauptmann und Chef der 2. Kompagnie angehört, in das Regiment der Gardes du Corps versetzt werden, dessen Kommando er, wenn er mit dem kavalleristischen Dienste vertraut sein wird, als Oberst erhalten soll.

Berlin, 25. Januar. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: De Lanessan sagt im „Siecle“: „Frankreich darf nicht vergessen, daß es seine Geschicke an diejenigen Rußlands geknüpft, ihm sein Gold ungezahlt ausgeliefert, ihm bei mehr als einer Gelegenheit politische Interessen geopfert hat. Das gibt seiner Regierung das Recht, den Zaren Wahrheit hören zu lassen, die seine Höflinge, Prinzen, Generale und Popen ihm sicher nicht sagen werden. Wir wollen unserm Bundesgenossen in seinem Unglück treu bleiben, aber nur unter der Bedingung, daß unsere Regierung Rußland gegenüber jetzt den Frankreich gebührenden großen Platz und die hohe Autorität zu behaupten wisse.“ Die Nationalisten der hiesigen Rechtsfakultät brachten gestern bei Beginn der Vorlesung Hochrufe auf den Zaren aus. Die republikanischen Studenten riefen: „Nieder mit dem Mörder!“ worüber es zu einer Schlägerei kam.

— Seit dem legendären Wort von höchster Stelle: „Wir brauchen mehr Amerikaner“ hält sich — so schreiben die „B. N. N.“ — alles, was etwas ist oder noch zu werden hofft, für verpflichtet, durch eine acht- bis zehnwöchige Bekreife durch die Union sich vom Geiste der „Sankeekultur“ einen Hauch zu verschaffen, um diesen in heimischen Blättern seinen Landsleuten zu vermitteln, und so hohen, angeblich höchsten Ansprüchen genügen zu können. Wie das drüben wirkt, davon zeugt folgender Abschnitt aus dem Privatbrief eines deutschen Konsuls in einer der bedeutendsten Städte der Südstaaten: „Für die Uebersendung der Zeitung bin ich Dir sehr verbunden; Herr N., der den Artikel schrieb, kam hier durch, er reiste im Auftrage des deutschen Reiches. Hier kommen allerhand Grüßen durch, und seit man in Deutschland den amerikanischen Fortschritt so schätzt, ja zuweilen sehr über-schätzt, hat sich eine reine Völkerverwanderung nach hier entwickelt, woraus für Europa, namentlich für Deutschland, der Nachteil entsteht, daß die Amerikaner glauben, drüben seien die Leute noch sehr weit zurück. Deutschland ist in Wirklichkeit Amerika weit voraus, sowohl in Gründlichkeit und Bildung, wie in industrieller Leistungsfähigkeit.“

— Der Abschluß des Handelsvertrages mit

Oesterreich-Ungarn ist endlich zustande gekommen. Die Paraphierung des Textes des Vertrages, nebst Anhängen durch die deutschen und die österreichisch-ungarischen Vertragskommissäre, ist Dienstag abend in Berlin erfolgt und gegen Mitternacht beendet worden.

Bochum, 25. Jan. Beim alten Verband sind schon weit über 100 000 Mark an Unterstützungen eingegangen, bei den christlichen Gewerkschaften 40 000 Mark.

Essen, 25. Januar. In den 18 Bergwerks-Revieren des Oberbergamts Dortmund fuhren heute von einer Gesamtbelegschaft von 243 872 der streikenden Zechen unter und über Tage 49 016 Mann an; mithin fehlen 194 856 Arbeiter gegen 195 658 zur gestrigen Schicht.

Im Rheinisch-Westfälischen Revier mußte wegen Kohlenmangels von verschiedenen Eisenbahnstationen auf den sogenannten Kriegsbestand zurückgegriffen werden.

Wenn Fürsten Automobil fahren! Aus Oldenburg wird gemeldet: Das Oldenburger Staatsministerium hat eine Verfügung erlassen, daß dem Kraftwagen des Großherzogs von Oldenburg jedes Fuhrwerk aus dem Wege zu fahren hat.

Paris, 25. Januar. Auf der hiesigen russischen Botschaft wird erklärt: „Wir wissen, daß Ideen und Geld den Petersburger Aufständischen vom Auslande zuzugingen. Des Militärs sind wir absolut sicher. Die Ereignisse in Sewastopol haben lediglich die Unzufriedenheit der Matrosen mit dem vielleicht für allzustreng gehaltenen Admiral Tschukin zum Anlaß.

die Ersparnisse in Woldecken für unsere braven Soldaten an. Jeder Decke ist der Name des Adressaten und der Abiender eingestickt, deren schönster Lohn eine Postkarte des glücklichen Empfängers ist.

Der Ursprung des Generals Trepow. Dem Berl. Tagebl. schreibt man: Wie von einem alten Herrn, einem nahen Freunde des alten Generals Trepow, erzählt wurde, war der Vater des eben zum Diktator von Petersburg ernannten Generals Trepow, also der durch das Attentat der Wera Sassulitsch berühmt gewordene Stadthauptmann von Petersburg, — ein Findling. In Petersburg trat eines schönen Tages ein deutscher Handwerker auf den Hof des Hauses und fand auf der Treppe ein neugeborenes Kind, an dem ein Zettel befestigt war des Inhalts, daß es orthodox getauft sei.

Die Flotte Rojestwenskis soll die Gewässer von Madagaskar mit unbekannter Bestimmung verlassen haben.

Petersburg, 25. Januar. Heute Nacht wurde die Beerdigung der unglücklichen Opfer vom Sonntag fortgesetzt. Aus dem Marinehospital wurden 40 Leichen in einfachen Särgen in langem Zuge nach dem Wolkowfriedhof getragen. Voran die Geistlichkeit — ein ergreifendes Bild, das nur durch den düsteren Schein der Jackeln beleuchtet wurde.

bar. Es wird den neuesten Bestimmungen zufolge auf Höfen untergebracht, da die Erbitte- rung über die reitenden Militärdetachements zu groß ist. Nur vereinzelte Wachen reiten die Straßen ab und geben, falls Veranlassung vorliegt, Signale ab zum abermaligen Einschreiten des Militärs.

Vertikales und Sächsisches.

Aldorf, 26. Januar. Im Interesse derer, deren Söhne Ostern die Schule verlassen, machen wir aufmerksam auf die Volksschule (höhere Abteilung) der Handelsschule zu Delsnitz i. B. Es ist dies ein einjähriger Kursus mit dem erhöhten Ziel einer 3jähr. Lehrlingschule.

Aldorf, 26. Januar. Wegen Bannbruchs kam ein aus Böhmen stammender Arbeiter zur Haft.

Rittershaus-Konzert. Der von uns angekündigte Opern- und Lieder-Abend des berühmten Tenoristen Agl. Hofopernsängers Alfred Rittershaus aus Berlin unter Mitwirkung einer Klavier-Virtuosin ersten Ranges, Fräulein Marie Kleinmanns aus Hannover, findet statt am Dienstag, den 7. Februar, abends viertel 9 Uhr im Schützenhause.

Enterbt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Können Sie denn gar nichts tun, um den Skandal zu verhüten?“ fragte Lady Smeaton ängstlich.

„Nein“, erwiderte Vivien traurig. „Monsieur de Rouchet ist ein entfernter Verwandter von Lady Reflie, und sie beansprucht das Recht, ihn als Gast zu behandeln, obichon er der bezahlte Erzieher ihres Sohnes ist.“

„Ich habe so meine eigenen Ideen“, sagte Lady Smeaton, „aber ich brauche Sie nicht damit zu beunruhigen. Es ist allzu sehr zu beklagen, daß sich Sir Arthur noch einmal verheiratet hat. Aber erinnern Sie sich immer daran, Vivien, daß mein Heim das Ihrige ist, wenn Sie nicht länger in Lancelwood bleiben wollen.“

Aber Vivien wiederholte, daß sie die Abtei nicht verlassen könne.

Unglücklicher als je kehrte sie nach Hause zurück. Unterwegs begegnete sie Mylady und Monsieur in dem kleinen Ponywagen, den Sir Arthur zum Gebrauch, seiner Gattin angeschafft hatte.

„Miß Reflie“, sagte eines Abends Joan, Viviens Zofe; „morgen gehen wieder zwei Dienstboten weg, darunter Martha, das Zimmermädchen, welches mit der verstorbenen Lady Reflie gleich nach ihrer Verheiratung hierherkam.“

„Warum gehen sie weg?“ fragte Vivien, die Antwort fürchtend.

„Sie taten Beide etwas, was dem französischen Gentleman mißfiel und Mylady entließ sie fogleich.“

„Was taten sie denn?“ fragte Miß Reflie. „Sie sprachen etwas über Monsieur, das die- sen ärgerte. Miß Reflie, Martha läßt Sie bitten,

sich doch für sie zu verwenden.“ „Es wäre ganz zwecklos, Joan, schlimmer als gwendlos.“

„Dies ist aber eine Schande!“ sagte das Mädchen entrüstet. „Sie allein sollten hier die Herrin sein. Etwas kann ich Mylady vorher- sagen — wenn sie so fortfährt, wird kein respek- tables Mädchen mehr hier bleiben!“

„Pst, Joan! Bedenke, daß Du von Lancelwood sprichst.“

„Ja“, war die rasche Erwiderung; „aber von Lancelwood, wie es ist, nicht wie es war, Miß Reflie“, und Vivien hatte nichts darauf zu sagen.

Die beiden Dienstboten verließen Lancelwood am folgenden Tage und die Zurückbleibenden ließen es nicht fehlen an bitteren Bemerkungen über Mylady und Monsieur.

Wieder verging eine traurige Woche. Der goldene Sommer hatte seine Pracht entfaltet, aber zum ersten Mal in ihrem Leben hatte Vivien kein Auge für all' die Schönheit, welche sie umgab. Die weißen Lilien standen in voller Blüte, die dunkelroten Rosen senkten ihre taufrischen Häupter, unzählige Schmetterlinge flatterten im goldenen Sonnenscheine, in den schattigen Wäldern blühten die wilden Blumen; aber kein Friede, keine Ruhe erfüllte Viviens wundes Herz.

Sie entschloß sich endlich, noch einmal zu versuchen, ob sie gar keinen Einfluß auf Valerie ausüben könne. Eines Tages sah sie dieselbe im Rosengarten lustwandeln, wunderbarerweise ohne Monsieur's Begleitung. Vivien wollte die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und trat rasch auf Lady Reflie zu.

„Valerie“, begann sie mit sanfter Stimme, „ich versuchte seither vergeblich, Sie allein zu sprechen. Ich möchte Sie fragen, wer Herr de Rouchet ist, und welche Stellung im Hause er eigent- lich einnimmt?“

„Er ist Sir Oswald's Erzieher“, erwiderte

Mylady, und in ihren lachenden Augen blitzte es mutwillig auf.

„Wenn er als Erzieher hier ist, warum behandeln Sie ihn dann wie einen distinguierten Gast? Warum reiten Sie mit ihm aus? Warum ziehen Sie ihn zum Diner bei und konversieren vertraulich mit ihm? Wissen Sie, daß die Leute darüber reden?“

„Wirklich? Nun das ist mir ganz gleich- gültig“, sagte Mylady.

„Mir aber durchaus nicht“, entgegnete Vivien rasch. „Ich denke an die Ehre unseres Hauses.“

„Die mag für sich selber sorgen“, versetzte Valerie verächtlich.

Vivien unterdrückte die aufsteigende Erregung und fuhr fort — „Sie sagen, Herr de Rouchet sei der Erzieher Ihres Sohnes und doch behandeln Sie ihn, als wenn er Herr des Hauses wäre.“

„Finden Sie dies wirklich?“ fragte Mylady lachend.

„Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen“, fuhr Vivien fort, „daß selbst die Dienstboten unangenehme Bemerkungen über Ihr Betragen machen, ja, einige derselben tadeln dies ganz offen.“

„Hören Sie, Vivien, ich bin im Gewöhnlichen sehr gutmütig und nachsichtig, aber sobald mir ein solches Berede zu Ohren kommt, werde ich die Schulbigen auf der Stelle entlassen.“

„Sie können aber nicht Ihre Nachbarn und Freunde — Sie können nicht die ganze Graf- schaft entlassen. Und ich, verzichere Sie, alle reden mißbilligend über Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

— Eine evangelische Kirche niedergebrannt. Die „Beuthener Zeitung“ meldet aus Pleß unter dem 25. ds.: Kurz vor Mitternacht brannte die evangelische Kirche vollständig nieder. Wie das Feuer entstand, ist unbekannt.

— (Wann Nordböhmern ist vorher Einfluss- le 12 und 14 Etüde ihrer Kant in der Straße nach dem heimgekehrten, die besonders in den von Privatmarken übergeben, um diese gelun- Erhöhen heftig antritt. In Kassel und Biele- ten Etüde auf die Hände des Betrügers zu legen. wird die Schließung der Schließung anzu- Gedruckt in der Stadt, 23. Januar. Seitdem fehlen dem Brauen stillenberger in Doerriesbach in der Stadt gleich 80 (Guld) Sprengeln und kleine Be- Oberpfalz, die Stellung von einem hartnäckigen einige kamen heute früh und im Laufe des Vor- Fußleiten zu ermöglichen, haben dessen Söhne mittags zur Station. Die anerkannt guten: Eprothen, welche heute besonders fein ausfallen, sondern bei den hier vorhandenen 30 Stücken- dretzen leicht sichtbar und nur eben auch recht gut geädelt, da bei dem Alter der Stühle, sich sprossen, wie sie hier in der Regel gefangen werden, leicht verächtliche Ware sind. Die klei- nen Feinlinge ((Schele)) gingen in der Hauptstraße nach auswärts und im grünen Aufstunde, eine gute Mißgunst ist die bemerkbare Stadt viel, wo ein Teil derselben von den dortigen Stände- reien befreit sind, als Mißgunst, zum Her- reitungsrecht einer Schung ab, in der die Stör- zwer reicher Damen abgeteilt werden soll- ten. Im Laufe der Verhandlungen erfüllte hierauf die Verhandlung auf. der Verteilung, er sei infolge der aufgegeben Vorgänge der letzten Tage nicht in der Lage, die Verteilung richtig und sachgemäß zu füh- ren. Soem hatte der Verteilung nicht anzu- sein aus dem gleichen Grunde in der Lage, obektiv rechthaberen. Der Vorsitzende hab hierauf die Verhandlung auf-

hörtiges Blatt „L'Esclaireur de Nice“ zeigte das Gastspiel mit folgenden Worten: „Heute Abend sind ein preußischer Offizier an der Oper.“ (Alfred Rittershaus war aktiver Artillerie-Offizier.)

Unter Konfirmanden stehen nunmehr im letzten Vierteljahr ihrer Schulzeit und des Vorbereitungsjahrs für ihre Einsegnung. Nur wenige Wochen noch, und die Tore der goldenen Kinderjahre schließen sich hinter ihnen, es geht ins ernste Leben hinein.

Brambach, 26. Januar. Herrn Julius Köpfiger, Wirt des allbekanntesten Hotels Wilfert hier, ist die Bewirtschaftung des hiesigen Bahnhofes übertragen worden.

Reichenbach i. V., 25. Jan. Ein bei einer Herrschaft in der Reichsstraße in Stellung befindliches Dienstmädchen stürzte gestern Abend in der 7. Stunde beim Reinigen der Fenster aus der 1. Etage in den Hof hinab und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe.

Meißen, 24. Januar. Die Direktion der hiesigen Handelsschule hat beschlossen, zu Ostern eine Handelsschule für Mädchen zu errichten, um denselben nach ihrer Entlassung aus der Schule Gelegenheit zu geben, sich in kaufmännischen Fächern auszubilden.

Chemnitz, 26. Jan. Die Festhalle für das vom 16. bis 18. Juli ds. Js. hier stattfindende dritte sächsische Kreisturnfest soll ca. 7000 Personen fassen.

Leipzig, 25. Januar. Sehr getäuscht hatte sich ein hiesiger Fabrikbesitzer in seinem 15 Jahre alten Handlungslehrling, welchem ein Scheck über 550 Mark mit der Weisung übergeben worden war, diese Summe bei einer hiesigen Bank zu erheben und von dem Betrage verschiedene Zahlungen zu leisten.

Leipzig, 25. Jan. Wegen Benützung einer abgelassenen Arbeiterfahrkarte im Werte von 20 Pfg. verurteilte das hiesige Schwurgericht einen Dachdeckergehilfen zu 3 Monaten Gefängnis.

Dresden, 25. Jan. Zu einem Akte begeisterter spontaner Kundgebung seitens des Publikums gestaltete sich die Szene, als gestern Abend nach der Ovation unserer studierenden Jugend der letzte Mann des Festzugs den Schlossplatz verlassen hatte.

eilte das Volk vor das Georgentor, dem König laute und begeisterte Huldigungen bringend. Zimmer und immer wieder mußte sich der König auf dem Balkon zeigen, es dauerte lange, ehe sich der Platz leerte.

Dresden, 26. Jan. Am 1. Februar wird Prinz Johann Georg in Begleitung des Majors von Tschirschky und Bögendorff, Kommandanten der Festung Königstein, die geplante Reise nach dem Süden antreten.

In Pirna ist die frühere Marktenderin Frau Christiane verw. Hedrich gestorben. Erst am 10. Januar beging sie ihren 90. Geburtstag.

Bautzen, 26. Jan. Die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte gestern den Redakteur der „Sächsischen Arbeiterztg.“, Joh. Heinrich Friedrich Duevell, wegen Beleidigung des Bautzener Offizierkorps zu vier Monaten Gefängnis.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. Jan. Wie das B. T. erfährt, soll versucht werden, den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der heute vormittag in Berlin eintreffen sollte, angesichts der Erkrankung des Prinzen Citel Friz telegraphisch zu verständigen, daß er seine Reise nicht fortsetzen möge.

Berlin, 26. Jan. Wie dem Berl. Lokalanzeiger mitgeteilt wird, entspricht die Meldung, daß im Ruhrgebiet wegen Kohlenmangels der sogenannte Kriegsbestand von Kohlen in Anspruch genommen werden mußte, nicht den Tatsachen.

Berlin, 26. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat in ihrer Sitzung am Mittwoch beschlossen, auf dem Wege eines Initiativantrages die von den streikenden Bergarbeitern aufgestellten Forderungen nach reichsgesetzlicher Regelung zur möglichst schleunigen Behandlung vor den Reichstag zu bringen.

Dortmund, 26. Januar. In der gestern Abend abgehaltenen Bürgerversammlung wurde die Staatsregierung aufgefordert, energische Maßregeln zu ergreifen, um auf die Grubenherren einen Einfluß auszuüben.

Böhmum, 26. Jan. Seit Beginn des Ausstandes haben sich rund 60000 Bergleute den verschiedenen Verbänden angeschlossen.

Brüssel, 26. Jan. Nächsten Sonnabend finden große Versammlungen der Bergarbeiter des Kohlenreviers von Mons statt, wo vielleicht der Generalstreik beschlossen wird.

Paris, 26. Jan. „Petit Journal“ meldet noch zu dem Empfang der Vertreter der Presse beim Minister, die Direktoren der Blätter hätten sich verpflichtet, die Herausgabe derselben einzustellen, wenn eines derselben von der Zensur belästigt würde.

Paris, 26. Jan. Das „Petit Journal“ meldet aus Petersburg über den Empfang der dortigen Vertreter der Presse. Diese stellten dem Minister eine genaue Liste zu, auf welcher die Zahl der Opfer und ebenso die Orte, an denen in den letzten Tagen Personen durch Soldaten getötet wurden, verzeichnet sind.

Petersburg, 26. Jan. Den schon gemeldeten Verhaftungen ist noch eine Menge anderer gefolgt, besonders solche von Studenten, von denen manche direkt auf der Straße von Geheimpolizisten aufgegriffen wurden.

Moskau, 25. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr hatten sich in der Pjatinikajastraße 3000 Arbeiter angesammelt, die vom Führer des Militärs vergeblich aufgefordert wurden, auseinanderzugehen.

Moskau, 26. Jan. Wie nunmehr bekannt wird, schritten die Kosaken gegen die Arbeiter der Fabrik Pjatinzka erst dann mit der Waffe ein, nachdem diese dreimal vergeblich zum Auseinandergehen aufgefordert worden waren.

Königl. Sächs.



Zu dem am 29. Januar stattfindenden Stiftungsfeste mit Nachfeier des Kaisers Geburtstag ladet die Herren Ehrenmitglieder, Kameraden nebst werten Frauen kameradschaftlich ein Der Vorstand.

- Anfang halb 8 Uhr. Angekommene Fremde (26. Jan.) Hotel Goldner Löwe. Kaufl. Paul Seifert, Bärenwalde, C. Thiemer, Freiberg, Rosenbusch, Würzburg, Adolf Schmidt, Leipzig, Karl Brüggemann, Leipzig, Gg. Nebuzelkij, Leipzig, G. Weimar, Leipzig, Dsk. Koffe, Leipzig, Otto Hartung, Leipzig. Hotel Victoria. Kaufl. Rich. Müller, Gartha, Alb. Eichhorn, Leipzig, Paul Bistorius, Chemnitz, C. Daus, Wien, Louis Pinnow, Berlin, Arth. Kabitsch, Leipzig, Louis Schreiter, Markneukirchen, Max Lewi, Stuttgart, Hugo Spiker, Wien. Hotel zur Post. Kaufl. Otto Lehmann, Zwickau, Georg Draßdo, Dresden.

— Ganz vornehmlich ist von einer Einflussnahme herabzusehen, die besonders in den nach dem Schicksal des Reiches und sehr nach die Entscheidung der Schicksale abhängen. Die oben genannten Personen sind in der Oberstadt, die Stellung von einem hochwürdigen Funktionen zu ermöglichen, haben besten Eöhne mittags zur Mittion. Die anerkannt guten...

Gasthof zum schwarzen Bär.
 Albin Köbert, Reif., Scheibenberg, Arthur
 Lenrichsen, Reif., Buchholz.
 Goldner Stern.
 Phil. Simon, Musiker, Rheinholterode, Conr.

Osburg, Musiker, Lundeshausen, Gg. Menigat,
 Handelsm., Schloffenreith, Wenzl Kummert,
 Handelsm., Ufchau, Karl Schott, Handelsm.,
 Schönheide, Johannes Rhöse, Musiker, Rhein-
 holterode, Josef Panhans, Handelsm., Reisch-
 dorf, Albert Kauper, Bierf., Hof.

**Leistungsfähige
 Lohnstickerei**
 sucht dauernde Beschäftigung.
 Offerten unter O. M. in d. Ge-
 schäftst. d. Bl. niederzulegen.

**Plakate, Einladungen,
 Programme, Balkarten**
 für
**Ball- und
 Karneval-Festlichkeiten**
 liefert
 in einfacher wie auch in geschmackvollster Ausführung zu
 billigsten Preisen und hält sich geehrten Vereinen bestens empfohlen die
Buchdruckerei Otto Meyer.

Auktion.
 Wegungshalber kommen
Montag, den 30. d. M., von vorm. 9 Uhr an
 im Hause der Frau Kessler zur „Germania“ in Bad Elster
 3 Kleiderschränke, 6 Bettstellen mit Matratzen, 2 Schreib-
 sekretäre, 1 Sopha, 1 Spiegel, verschiedene Tische, Stühle,
 Waschtische, Gardinen, Bilder, Hausgeräte u. dergl. m. gegen
 Barzahlung zur Versteigerung. **Bruno Rudert, Auktionator.**

Schützenhaus Adorf.
Nur 1 Gastspiel.
Grosses Oberbayerisches Bauerntheater.
 (30 Personen.) **Beste Truppe.** (30 Personen.)
 Direktion: Michl Dengg aus Schliersee.
Sonnabend, den 28. Jan. 1905,
 Abends 8 Uhr
Die Leni von Oberammergau.

Oberbayerisches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
 Zit hervorträge des Virtuosenetztes. Gesangsquartette, Sololieder.
 Original-Schuhplattler der feschesten Tänzer.
Preise der Plätze.
 Im Vorverkauf bei den Herren Kaufl. **Arthur Weniger**
 am Markt u. **Robert Adler**, Elsterstr., Sperrst. 1.—2. Reihe Mk. 1.25,
 3.—10. Reihe Mk. 1.—, 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 40 Pfg.
 An der Kasse: Sperrst. 1.—2. Reihe Mk. 1.40, 3.—10. Reihe
 Mk. 1.20, 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 70 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.
 Kasse-Eröffnung 7 1/2 Uhr. **Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.**
 Programm an der Kasse zu haben, à 10 Pfg.

Billig und gut
 kaufen
 ist gewiß Jedermanns Bestreben.
 Ich offeriere:
Gem. Zucker à Pfd. 26 Pf.
Würfel do. " 28 "
Graupen " 15 "
Bang. Reis " 18 "
Linsen " 16 "
Erbsen, gesch. " 20 "
Kernseife " 24 "
Mann. Seife " 20 "
ff. Eier-Nudeln " 40 "
ff. Maccaroni " 38 "
Bandnudeln, gef. " 25 "
10 St. kleine Vollheringe 30 "
10 „ große do. 65 "
Salzwürz-Gurken à St. 4 "
Wein, süß à Str. 70 "
Zuckerhonig Pfd. 35 "
10 St. Schuß (ff. Qualitätscigarre) 35 "
Tafelsenf à Pfd. 15 "
ff. geröst. Caffeos
 in den feinsten Mischungen.
 Bei Abnahme von grösseren
 Quanten 5% billiger.
Elise Strobel,
 vorm. Jul. Staudinger jr.

ff. Emmenthaler
 frischer Anschnitt,
 à Pfd. 1.00 Mk.
 bei **Elise Strobel,**
 vorm. Jul. Staudinger jr.

Eine Sünde
 begeht, wer eine Nachahmung der echten
Stedenpferd-Villemilch-Seife
 von Bergmann & Co., Nadebeul mit
 Schutzmarke: Stedenpferd benutzt.
 Dieselbe erzeugt ein zartes, reines
 Gesicht, rosiges jugendfrisches
 Aussehen, weiße sammetweiche
 Haut u. schönen Teint. à St.
 50 Pf. in der Löwenapotheke.

Aussichtsturm
Remtengrün.
 Sonntag und Montag
Geflügel-
Markt.



Kgl. Sächs. Mil.-Ver. „König Albert“.
 Zu dem am 27. Jan. im Schützenhaussaale stattfindenden
Stiftungsfeste

werden die Herren Ehrenmitglieder, Kameraden nebst Angehörigen ein-
 geladen.
 Das Fest beginnt pünktlich 8 Uhr abends, da der Vortragende, Herr
Riedel-Messbach, mit seiner Zeit an das Kommen und Abgehen
 der Züge gebunden ist.

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche
 ist
Minlosches Waschwasser
 wie ein Mann hängen Millionen dran.
 Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Seifenhandlungen.

Dienstag, d. 7. Febr., Ab. 8 1/4 U. i. Saale d. Schützenhauses
Einziges Opern-, Balladen- u. Lieder-Abend
 des Tenoristen Königl. Hofopernsängers
Alfred Rittershaus
 Gastspiele: Kgl. Hofoper in Berlin und Dresden, Kgl. Oper in
 Budapest, Grand Opéra in Nizza, Teatro „San Carlo“ in Neapel etc.
 unter Mitwirkung der
Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinhanns.
 Gesangs-Vorträge: „Liebesgeständnis“, Tosti. „Vor-
 bei“, Achenbach. Trinklied a. „Cavalleria rusticana“. „Die
 beiden Grenadiere“, Schumann. „Die Nebensonnen“, Schubert.
 Venez. Gondellied, Mendelssohn. „Das Mädchen u. der Schmet-
 terling“, Rittershaus. Szene a. „Bajazzo“. Postillonlied a. „Der
 Postillon von Lonjumeau“. Gral-Erzählung a. „Lohengrin“.
 Klavier-Vorträge: Larghetto, Mozart. Romanze, Rubin-
 stein. Nocturne u. Valse, Chopin. Andante, Beethoven. Rha-
 podie, Brahms. „Erikönig“, Schubert-Liszt.
Karten: Num. Sitz (I. Abtlg.) Mk. 1.50, unnum. Sitz (II. Abtlg.)
 Mk. 1.—, Saalplatz Mk. 0.75 im Vorverkauf bei Herrn
 Kaufmann **W. Weniger**.
 An der Abendkasse (ab 7 1/2 Uhr) sind die Preise
 der nummer. Sitze um 25 Pfg. erhöht.

Ei, gut'n Ab'nd, G'vatter Karl.
 Gut'n Ab'nd, G'vatter August.
 No, Du rennst mieh ja ball übere
 Hauffen, wo willst no sue g'schwind
 hieh.
 Mei Alte saggt, iech sell ä mal in
 die Blautkreuz-Versammlung gehe.
 I, narrischer Kerl, mir genge zum
 alten Herrn auf's **Sockbierfest**, es
 gibt en gueten Rehauer.
 Du huoft ober auch Reecht, iech
 geh mieh.

Gebirgs-Verein.
Dienstag, den 31. Januar 05,
 ab. 1/2 9 Uhr im Hotel zum
Löwen

Generalversammlung.
Tagesordnung:
 1. Jahres- u. Kassenbericht,
 2. Wahl des Gesamt-Vorstandes,
 3. Besprechung wegen des Winter-
 festes,
 4. Bepflanzung des Marktes mit
 Bäumen u. a. m.
 Um recht zahlreiche Beteiligung
 bittet **der Vorstand.**

Gesang-Verein Lyra.
Sonntag, d. 29. Jan., Nachm.
 1/4 Uhr im Vereinslokal
Generalversammlung.
Tagesordnung: Rechnungsvor-
 lage 1904, Neuwahlen, Statutenab-
 änderung, Anträge.
 Es ladet **Alle** Mitglieder hierzu
 freundlichst ein und ersucht zu erscheinen
Der Vorstand.

Maschinenstickerverein.
Sonnabend, den 23. Januar,
 Abends von 1/2 9 Uhr an
Generalversammlung
 Kassenbericht,
 Neuwahlen
 und Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Turnver. Frisch Auf!
 Zu dem am **Sonntag, den 29.**
Januar, im Saale zum Feld-
schlösschen stattfindenden
Christbaum-
Kränzchen
 werden die Mitglieder nebst werten
 Angehörigen freundlichst eingeladen.
Geschenke nicht unter **25**
Pfg. Wert werden von 4—6 Uhr
 entgegen genommen.
Anfang halb 7 Uhr.
Der Turnrat.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten bei
Friedrich, Goesmannstr.